



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Nr. 25 (Mai/Juni 2017)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Newsletter möchten wir Sie u.a. auf einige Ausstellungen hinweisen, die sich so unterschiedlichen Themen wie dem Tenor Plácido Domingo, dem Verhältnis der Künstlerin Niki de Saint Phalle zum Theater oder italienischen Cantastorie-Plakaten widmen.

Mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen „Theatergeschichte aktuell“ als Mitglied der Gesellschaft oder weil wir annehmen, dass diese Informationen auch auf Ihr Interesse als Nicht-Mitglied stoßen.

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessenten in Ihrem Kollegen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in unseren E-Mail-Verteiler auf – schreiben Sie uns!

Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters).

Inhalt:

- Rückschau 31. Gesellschaftsabend: Prof. Dr. Cornelis van der Haven (Universität Gent) – Theater und Gewalt im Frühbarock in den nördlichen und südlichen Niederlanden
- Ausstellung in Düren: Niki de Saint Phalle und das Theater – At Last I Found the Treasure
- Ausstellung in Künzelsau: Farbpoesie zwischen Fantasie und Wirklichkeit. Cantastorie der Puppenspielerfamilien Maldera und Parisi in der Sammlung Würth
- Ausstellung in Wien: Der magische Raum. Bühne – Bild – Modell
- Ausstellung in Wien: Tenorissimo! Plácido Domingo in Wien
- Sascha Salzig: Die Architektur des Mainzer Stadttheaters
- Hinweise zu diesem Newsletter

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Rückschau 31. Gesellschaftsabend: Theater und Gewalt im Frühbarock in den nördlichen und südlichen Niederlanden

Thema des Abends war das Projekt: *Imagineering Violence – Die Techniken theatraler Gewaltdarstellung in den südlichen und nördlichen Niederlanden 1630-1690*.

<https://itempviolence.wordpress.com>

Prof. Dr. van der Haven als Gast der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V. zeigte anhand von Beispielen die unterschiedlichen Techniken und die performativen Strategien der Gewaltdarstellungen auf der Bühne. Besonders bei der Vorstellung von Modellen, wie die Gewalt dem frühmodernen Theaterpublikum ‚vorstellbar‘ gemacht wurde und damit möglicherweise auch zu einer kritischen Auseinandersetzung des zeitgenössischen Publikums mit Gewalt einluden, kamen Fragen und Beiträge mit aktuellen Bezügen aus dem Publikum.

Besondere Beachtung fand auch die Bildung der Kooperation zwischen den belgischen und niederländischen Universitäten von Brüssel, Gent, Amsterdam und Leiden, die dieses Projekt tragen. Durch die Anwesenheit von niederländischen und belgischen Gästen, u.a. eine Vertreterin der Generaldelegation der Regierung Flanderns in Berlin, wurden die anschließenden Gespräche zu einer kleinen europäischen Begegnung. (*Dr. Ralf Schuster*)

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellungen in Düren: Niki de Saint Phalle und das Theater – At Last I Found the Treasure

Das Leopold-Hoesch-Museum in Düren zeigt eine Ausstellung zu Niki de Saint Phalles Verhältnis zum Theater.

1966 stattete Niki de Saint Phalle *Lysistrata* von Aristophanes in der Inszenierung von Rainer von Diez am Staatstheater Kassel aus.

In Zusammenarbeit mit Rainer von Diez brachte sie 1968 ihr eigenes Theaterstück *ICH* anlässlich der documenta 4 zur Uraufführung. In der Ausstellung wird eine 10-teilige Installation zu Modellen zu diesem Theaterstück gezeigt sowie ein 6-teiliger Siebdruck, der den Traum der Hauptfigur *ICH* zeigt.

Zu sehen ist u.a. auch ein Filmausschnitt des Balletts *L'Éloge de la folie* (1966) von Roland Petit, das Niki de Saint Phalle gemeinsam mit Jean Tinguely und Martial Raysse ausgestattet hat.

Bis 2. Juli 2017

Ort: Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren
Hoeschplatz 1
52349 Düren
www.leopoldhoeschmuseum.de

Die Ausstellung, die bereits in Rüsselsheim zu sehen war, wird vom 2. Dezember 2017 bis 8. April 2018 auch in der Kunstsammlung Jena zu sehen sein.

Zur Ausstellung erschien eine Publikation in deutscher und englischer Sprache:

Beate Kemfert (Hrsg.)
Niki de Saint Phalle und das Theater – At Last I Found the Treasure
Kehrer Verlag
ISBN 978-3-86828-720-2 2016
www.kehrerverlag.com/de/opelvillen-ruesselsheim-niki-de-saint-phalle-und-das-theater-at-last-i-found-the-treasure-978-3-86828-720-2

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Künzelsau: Farbpoesie zwischen Fantasie und Wirklichkeit. Cantastorie der Puppenspielerfamilien Maldera und Parisi in der Sammlung Würth

Das Museum Würth zeigt eine kürzlich erworbene Sammlung von Cantastorie-Plakaten, großformatigen, mit Leimfarben bemalten Hintergründen, vor denen die umherziehenden italienischen Erzähler ihrem Publikum die berühmten Episoden aus Werken wie der Odyssee, Gerusalemme liberata, Orlando usw. zum Leben erweckten.

„Cantastorie, das war auch eine Art Gegenentwurf zu den großen Theaterhäusern und Opernbühnen, ein Gegenentwurf aus Sperrholz und Pappmaché, bei dem vor hinreißend bemalten Kulissen Theater fürs „Volk“ stattfand. Der umherziehende Cantastorie, der seine Wurzeln möglicherweise im ambulanten Schaustellergewerbe der Jahrmärkte hat, brauchte nur einen (Deute-)Stock, um mit routiniertem Pathos seine Sätze über Machtmissbrauch, Hass, Liebe, Eifersucht und Schuld zu skandieren. Im Handumdrehen konnte daraus aber auch das Schwert eines Helden werden. So wurden die Geschichten anschaulich und begreifbar. Der Puppenspieler übernahm mit wechselnden Tonlagen, mal singend, mal deklamierend, alle Rollen seiner Aufführung. Aus dem Stegreif konnten so in einem Moment aus Eroberern Eroberte und aus Feinden Liebende werden. (...)

Die zwischen 1900 und 1948 entstandenen Plakate tragen den unverwechselbaren Duktus der Familien Parisi und Maldera. Mit ihren Bildern und Texten vermochten sie ihrem Publikum die großen Themen der Kultur zunächst umherziehend, später im eigenen Theater in Foggia nahezubringen. Während die Plakate immer wieder durch neue ergänzt wurden und sich der Bildfundus so beständig erweiterte, galten die Textbücher als der wahre Familienschatz, der weder aus der Hand gegeben noch vervielfältigt werden durfte. Vielmehr wurden die Bücher immer wieder abgeschrieben, wenn sie zerlesen waren. Jüngst wiederentdeckt, können sie nun zusammen mit den Illustrationen ausgestellt werden und die Szenen mit ihren vielen Kommentaren erhellen.“ (*Website Museum Würth*)

Bis 21. Mai 2017

Ort: Adolf Würth GmbH & Co. KG
Museum Würth
Reinhold-Würth-Straße 15
74653 Künzelsau

www.kunst.wuerth.com/de/mw/ausstellungen_2/aktuelle_ausstellung/aktuelle_ausstellung_1/Cantastorie.php

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Kunsthaus Zürich. Die Ausstellung wird dort vom 25. August bis 8. Oktober 2017 gezeigt.

www.kunsthaus.ch/de/ausstellungen/vorschau/cantastorie/?redirect_url=title%253DKunst

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Wien: Der magische Raum. Bühne – Bild – Modell

Das Theatermuseum in Wien stellt auf sieben „Themeninseln“ anhand ausgewählter Beispiele aus seiner umfangreichen Modell-Sammlung unterschiedliche Vorstellungen von Bühnenraum und Bühnenkunst aus den letzten beiden Jahrhunderten vor.

Ausgestellt werden u.a. die Modelle zu *Julius Cäsar* von František Troester (Nationaltheater Prag 1936), *Die Zauberflöte* von Josef Hoffmann (Hofoper Wien 1869), *Phaedra* von Aleksander Vesnin (Kammertheater Moskau 1925), *Ein Sommernachtstraum* von Max Reinhardt und Karl Walser (Neues Theater Berlin 1905) und zu *Cats* von John Napier (Theater an der Wien 1983)

Bis 12. Februar 2018

Ort: Theatermuseum

Palais Lobkowitz

Lobkowitzplatz 2

1010 Wien

Österreich

www.theatermuseum.at/vor-dem-vorhang/ausstellungen/der-magische-raum/

Ausstellung in Wien: Tenorissimo! Plácido Domingo in Wien

Anlässlich seines 50jährigen Bühnenjubiläums an der Wiener Staatsoper widmet das Theatermuseum dem Tenor Plácido Domingo ab 17. Mai 2017 eine eigene Ausstellung.

Original-Kostüme, Video- und Tonbeispiele dokumentieren die wichtigsten seiner 30, dort in 330 Aufführungen gesungenen Partien.

Bis 8. Januar 2018

Ort: Theatermuseum

Palais Lobkowitz

Lobkowitzplatz 2

1010 Wien

Österreich

www.theatermuseum.at/vor-dem-vorhang/ausstellungen/tenorissimo/

Sascha Salzig: Die Architektur des Mainzer Stadttheaters

Sascha Salzig widmet sich in seinem Buch dem Mainzer Stadttheater und seinen zahlreichen Umbauten.

Das Stadttheater, ein frühes bürgerliche Theater des 19. Jahrhunderts, wurde von 1829-1833 durch den Darmstädter Hofbaudirektor Georg Moller errichtet und war eines der ersten Theater, die wieder wie in der römischen Antike das Rund des Zuschauerraums in der Fassade aufzeigten.

Sascha M. Salzig:

Von der bürgerlichen Repräsentation zur Eventkultur – Die Architektur des Mainzer Stadttheaters von Georg Moller im kulturhistorischen Wandel

Kunstverlag Fink

ISBN 978-3-95976-011-9

www.kunstverlag-fink.de/index.php/programm/neuerscheinungen/von-der-b%C3%BCrgerlichen-repr%C3%A4sentation-zur-eventkultur-detail

Hinweise zu diesem Newsletter

Sie erhalten den Newsletter „Theatergeschichte aktuell“ als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder weil wir annehmen, dass Sie an den Informationen interessiert sind. Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Stephan Dörschel – Erster Schriftführer

c/o Akademie der Künste

Archiv Darstellende Kunst

Postfach 21 02 50

10502 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org